

L 1: Jes 58,7–10

L 2: 1 Kor 2,1–5

Ev: Mt 5,13–16

SALZ UND SIEGEL

"Ihr seid das Salz der Erde" - dieses Wort gehört wohl zu denen, das fast jeder Christ kennt und auch viele kennen, die nicht zur Kirche gehören. Aber nicht alle können sofort vom Fleck weg sagen, wo sich diese Stelle im Neuen Testament befindet, und was diesem Wort vorausgeht. Dies ist aber entscheidend, um die volle Bedeutung dieses Wortes zu verstehen.

Als Nachhilfe, für die, die es nicht wissen oder denen es nicht sofort einfällt - dieses Wort vom "Salz der Welt" folgt unmittelbar auf die Seligpreisungen im Matthäusevangelium.

Die Seligpreisungen eröffnen im Matthäusevangelium die gesamte Predigt und Lehre Jesu. Jesus wird hier als der neue Moses präsentiert, und die "Bergpredigt" erinnert an den Berg Sinai, auf dem Moses das Gesetz Gottes empfangen hat. Während die Zehn Gebote den Kern des Gesetzes und die Grundlage des Alten Bundes repräsentieren, werden in den Seligpreisungen die Gebote und die Grundlage des Neuen Bundes präsentiert.

Wenn in der Antike ein Bündnis zwischen zwei Parteien vereinbart wurde, dann wurde anschließend auf das Dokument Salz gestreut. Das Salz stellte die Besiegelung des Bundes dar, der damit erst in Kraft trat. Das Salz war in der Antike ja nicht nur ein wichtiges Gewürz, sondern auch die Grundlage, um Speisen vor dem Verderben zu bewahren und haltbar zu machen. Genauso soll das Salz über dem Bündnisdokument symbolisch die Dauerhaftigkeit des Bundes und die Aktualität darstellen.

Nun sagt also Jesus, nachdem er das "Grundprogramm" des Neuen Bundes verkündet hat, dass das "Salz", das das Siegel dieses Neuen Bundes sein und zugleich diese Wirklichkeit werden lassen soll, die Jünger sind - ein lebendiges Salz also. Dabei schließt Jesus sofort eine Warnung an, die im Deutschen nicht ganz korrekt wiedergegeben ist: "Wenn das Salz seinen Geschmack verliert, wie kann man es wieder salzig machen?" Wörtlich steht eigentlich da: „Wenn das Salz dumm wird ...“. Es ist dasselbe Wort, das am Ende der Bergpredigt zu finden ist, wo von den beiden Häusern die Rede ist: der kluge Mann baut sein Haus auf Fels, der dumme (unvernünftige) baut es hingegen auf Sand.

Auf "Felsen" baut der, der das Wort Gottes hört und es auch tut. Der Unvernünftige, der auf "Sand" baut, der hört zwar das Wort Gottes, er handelt aber nicht nach dem Gehörten.

Nun verstehen wir besser, was Jesus mit diesen Worten sagt: Wer die Seligpreisungen nur hört, aber nicht danach lebt, ist wie der dumme Mann, der sein Haus auf Sand baut. Diese dummen Menschen sind alle, die das Christentum zwar als interessante Lehre akzeptieren und die sich vielleicht im spirituellen Sinne sogar als gläubig bezeichnen. Es können Menschen sein, die sich gerne in geistliche Literatur vertiefen, gerne Vorträge hören und sich in religiösen Gedanken beheimatet fühlen. Wenn das alles aber bei Gefühlen und Gedanken bleibt, das Wort - und zwar das der Seligpreisungen!!! - nicht Fleisch wird, sind sie das "dumme" Salz.

Jesus spricht auch die Konsequenzen an: Wenn das Salz dumm wird, ist es eigentlich nutzlos. Man wirft es auf die Straße, wo es von den Füßen der Menschen zertreten wird. Mit anderen Worten: Wenn der Glaube an Jesus sich nicht in der Verwirklichung der Seligpreisungen zeigt, dann ist er nutzlos und hohl, und die Menschen fragen sich, wozu denn dieser Glaube gut sein sollte. Dann trampeln sie - zurecht - auf dem Christentum herum. Von einer dumm gewordenen Christenheit geht keine Anziehungskraft mehr auf die Menschen aus. Sie erwarten sich von diesem Christentum nichts für ihr Leben, sie interessieren sich einfach nicht mehr dafür.

Das ist leider weitgehend die Realität unserer Zeit und unserer Gesellschaft. Und damit landet die Frage bei uns: Ist das Salz dumm geworden? Wie sieht unser Glaube aus? Ist es vor allem ein Glaube an "Wahrheiten" oder an

eine "Lehre", an "Dogmen" und "Ideen"? Sicherlich sind Lehrinhalte von Bedeutung. Aber Vorsicht: Im selben Evangelium nach Matthäus lesen wir auch, dass im Gericht keine "Glaubenswahrheiten" abgefragt werden, und niemand auf seine Orthodoxie hin geprüft wird. Entscheidend ist aber, ob das Leben "Salzqualität" hatte, ob die Worte Jesu Eingang in das Herz eines Menschen gefunden haben, so dass sie schließlich im Fleisch und in den Taten sichtbar wurden.

Wo aber diese "Salz-Menschen" sind, da wird die Neue Stadt zu leuchten beginnen. Jesus spricht nicht mehr von Jerusalem oder vom Tempel, der leuchten soll, nicht vom Gesetz - so wie es im AT noch heißt: "Dein Wort ist Licht auf meinem Weg." - Nein, die Gemeinschaft der Jünger wird "Stadt auf dem Berg", und diese Jünger werden "Licht der Welt" sein. Sie werden selber leuchten und die Finsternis vertreiben.

Wenn sie die Seligpreisungen aber leben, dann werden die Menschen daraus schließen können, dass Gott ein liebender Vater ist. Der Lobpreis, der dann folgt, gilt nicht den Jüngern, sondern dem Vater selbst, der zu einem Leben in solcher Liebe befähigt.

So wollen wir uns denn danach ausstrecken, Salz und Siegel des Neuen Bundes zu sein, indem wir die Seligpreisungen zur Grundcharta unseres Leben werden lassen.

P. Dr. Clemens Pilar COp